

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 60 (1985)

Heft: 1

Rubrik: FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

10 Jahre lebendige Partnerschaft

Eine Partnerschaft ist nur so lange eine gute Sache, als alle Teilhaber für sie und an ihr zu arbeiten bereit sind. Soll sie nicht erlahmen oder gar auseinanderbrechen, darf sie nie zur Selbstverständlichkeit werden, sondern muss eine lebendige Wechselbeziehung zwischen Gleichberechtigten bleiben. Das heisst, wer an ihr teilhat, muss geben und nehmen können, ohne das gemeinsame Ziel jemals aus den Augen zu verlieren. Denn diese gemeinsame Zielsetzung bildet den Nährboden, auf welchem Individualität und freies Schaffen möglich sind.

Mit dem erstmaligen Erscheinen der «FHD-Zeitung» im «Schweizer Soldat» vor genau zehn Jahren ist der Grundstein für eine

Partnerschaft im eben beschriebenen Sinn gelegt worden. Die Selbständigkeit der beiden Redaktionen blieb gewährleistet, während ihr Ziel das gleiche ist, nämlich: Informations- und Argumentationshilfe für männliche und weibliche Armeeangehörige zu liefern und diese stets sachgerecht und möglichst umfassend zu unterrichten. So bin denn auch ich als Redaktorin der «FHD-Zeitung» seit beinahe sechs Jahren bestrebt, diesem nicht immer einfachen, aber äusserst interessanten Auftrag gerecht zu werden. Sollte mir dies gar gelungen sein, dann nicht zuletzt dank der Unterstützung einer Vielzahl sachkundiger Autoren und Autorinnen, stets hilfsbereiter Auskunftsper-sonen und Beamter der Bundesämter und

Dienststellen, kooperativer Interviewpartner(innen), spontaner Zuschriften aus dem Leserkreis und der Verantwortlichen für Verbandsmitteilungen und Veranstaltungskalender des SFHDV.

Das zehnjährige Miteinander von «Schweizer Soldat» und «FHD-Zeitung» als «Schweizer Soldat + FHD» lässt mich Ihnen allen, Mitarbeitern, Mitarbeiterinnen, Abonnentinnen und Leserschaft, ganz herzlich für Ihre Partnerschaft danken. Sie gibt sich für mich und unsere Zeitung lebendiger denn je und ist bis heute keine Selbstverständlichkeit geworden. Also dürfen wir hoffen, dass sie noch lange bestehen bleibt.

Rosy Gysler-Schöni

Die Zeitung als Bindeglied

Ein Rückblick aus Anlass des vor zehn Jahren erfolgten Zusammenschlusses der «FHD-Zeitung» mit dem «Schweizer Soldat»

gy Die Wiege der «FHD-Zeitung» stand in Bern, wo die im März 1940 neu gegründete Sektion FHD im Armeestab ihr erstes Domizil hatte. Die Sektion war in den Kriegsjahren für das monatliche Erscheinen dieses Blattes verantwortlich, das danach von dem im Jahre 1944 gegründeten Schweizerischen FHD-Verband (SFHDV) weitergeführt und finanziert wurde. 1975 übernahm schliesslich die Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» die Verantwortung für die nun als Teil der Zeitschrift «Schweizer Soldat», erscheinende Zeitung. Seit ihrer Entstehung Informationsblatt und Bindeglied zwischen den FHD, ist es der «FHD-Zeitung» und ihren stets initiativen Förderern und Gestalterinnen gelungen, dies bis heute zu bleiben.

Das vielleicht älteste vorhandene Exemplar aus dem Jahre 1948 präsentiert sich als vierseitiges Bulletin unter dem Titel «F.H.D. + S.C.F. / Frau und Vaterland». Sieben Jahre später schrieb die nach zehnjährigem Wirken als Redaktorin des dreisprachigen Organs zurücktretende **Chef H Vischer** aus Basel: «Liebe «FHD-Zeitung», nie und nimmer hätte ich gedacht, dass Du mir wirklich ans Herz wachsen könntest und dass ich mich zehn Jahre lang mit Dir abgeben würde! Nicht ganz freiwillig habe ich Dich damals übernommen. Du bist mir mit einem kategorischen Segen von oben herab-

übergeben worden, als FHD-Pressechef Forcart, die Dich ins Leben gerufen hatte, starb, und Du warst ein mühsames, schwächliches Pflegekind, das lange gar nicht gedeihen wollte. Ach, wieviele Sorgen hast Du dem Vorstand des SFHDV und Deiner Redaktorin gemacht! Es war so schwer damals in der für den ganzen FHD so unsicheren Zeit nach dem Waffenstillstand, die Mittel zu Deinem Unterhalt zu finden. Alle möglichen Paten und Gönner mussten uns helfen, Dich durchzubringen. Jetzt bist Du so weit, dass Du mit einiger Sparsamkeit selber für Dich aufkommen kannst, Du hast sogar schon einmal aus eigenen Mitteln etwas zur Propaganda für den FHD beigetragen. Das ist für mich eine grosse Genugtuung. Meine Nachfolgerin wird es in dieser Beziehung leichter haben mit Dir, das ist gut. Du wirst ihr hoffentlich nie so viele graue Haare und so viele Sorgfalten verursachen wie mir...»

Doch Sorgen gehören zum täglichen Brot eines Redaktors, und so blieben sie auch den Nachfolgerinnen, Grfhr M Nowak, Basel (1955–1956), und DC H Flückiger, Bern (1956–1960), nicht erspart. Zum Wechsel in der Redaktion auf den 1. Januar 1961 schrieb der **Zentralvorstand SFHDV**: «Wir danken DC Flückiger sehr für die während vier Jahren für die «FHD-Zeitung» und damit für den FHD geleistete grosse Arbeit. Wenn jeweils gegen Monatsende drohende Wolken den Horizont der Redaktorin verdüsterten, weil wenig oder nicht brauchbarer Stoff für die Zeitung vorlag oder Termine nicht

eingehalten werden konnten, so mag ihr nachträglich unsere Anerkennung und unser Dank den Himmel wieder erhellen... Wir hoffen, dass Grfhr Schaedler aus den Reihen der FHD viele Beiträge zugestellt erhält und ihre Bemühungen Echo finden, damit ihr Sorgen wegen mangelnden Stoffes erspart bleiben. Sollte dies nicht ganz möglich sein, wünschen wir, dass ihr das Bewusstsein, eine Aufgabe für den FHD zu erfüllen, Freude und Befriedigung bringe...» Bis 1965 sorgte Grfhr L Schaedler aus Bern dafür, dass das «FHD-Bulletin» lebendiges Bindeglied zwischen den verschiedenen Kantonalverbänden und den einzelnen FHD blieb und die Möglichkeit für Gedankenaustausch sowie gegenseitige Aussprache und Anregung bot. Für zwei weitere Jahre redigierte dann Grfhr L Wenger, Bern, die Zeitung, um danach das Zepter für die Dauer eines Jahres an Grfhr E Rieben, Zürich, weiterzureichen. Für die Zeit von 1968–1974 übernahm nun Grfhr S Brüderlin, Zürich, die nicht leichter gewordene Aufgabe der Redaktion. Unter ihr erfolgte im September 1968 die von ihrer Vorgängerin eingeleitete, von DC H Marolf gestaltete und vom Zentralvorstand SFHDV Ende Februar 1968 beschlossene Neuauflage der «FHD-Zeitung», der die damalige Chef FHD Andrée Weitzel in ihrem Geleitwort ein glückliches, langes, nützliches und interessantes Leben wünschte.

Doch bald schon begannen ernsthafte finanzielle Sorgen die «FHD-Zeitung» und die für sie Verantwortlichen zu drücken, bis an der Dele-



WK der FHD-San. Trp. Kd II und III/81

Während der ersten November durchgeföhrten Manöver der FHD-Sanitätsgruppe wurde die Sanitätskompanie mit einer Anzahl von FHD-Mittlern eingesetzt.

Die Kd. III/81 stand der «klaren Regale» unter Verfolgung des Präsidenten der FHD, Generalleutnant W. Schmid, im Dienst. Eine Woche nach Schaffhausen distanzierte, um in eiger Zusammenstellung zu agieren, die FHD-Sanitätsgruppe die weiss & Co. Dte., eine SMU einschliesslich CMT – San-Mittel – und eine Kompanie Umarbeit Aufgabe: Rücktransport der Verwundeten nach Zürich.

Die beiden Kol. Für, sehr geschickt ausgewählte und gut vorbereitete Sanitätsgruppen, unter der Leitung des Mittl. Unter-Arbeits- und Rukr. der FHD-Sanitätsgruppe, schafften es, alle Verwundeten zu übernehmen und auf dem Rückweg wieder zu verarbeiten.

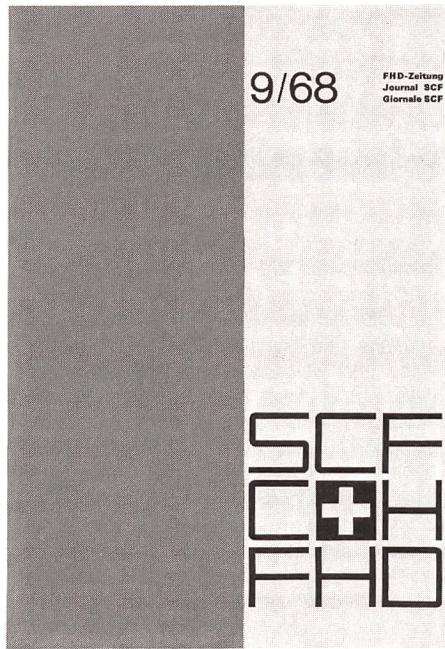
Hald wurde die Situation übergangsweise. Unsere Fahrzeuge waren nicht mehr für den Transport der Meldungen über allgemeine Lage, wenige Brücken über Rhein und Thur zu überqueren. Unsere Transportmittel waren ausserstande, die schweren Kompanien zu überwinden. Sanitätskompanie entfernte sich dank dem raschen und geschickten Handeln des Kommandanten unserer Standort und immer häufiger nahm uns die gesuchte Hilfe zu Hilfe. Die FHD-Sanitätsgruppe war bestimmt.

Die Gewillheit, vorwiegend für «aktive Kräfte» Krank- und Verwundete leichtig zu werden, sprach die offizielle FHD-Sanitätsgruppe an.

Im Laufe des zweiten Manövers kann der Befehl: «Sicherung der Sanitätsgruppe» gegeben werden. Betriebsbereitschaft war Standort um 1800/1801 lautem Frist wurde Material abgegeben, sodass verhindert werden konnte, dass die Sanitätsgruppe nicht mehr und nur befähigte Männer die Arbeit in Frauenfeld und weiteren Orten ausführen konnten. Das war eines aller Bestrebungen forderte.

Wie alle haben in diesen Tagen viel Neues und Wichtiges erfahren. Es ist nicht nur die praktische und organisatorische Belastung des Einzelnen im Kriegsfeld, sondern auch die psychologische. Der Kriegswillen wog in fachlicher Hinsicht auf unsere Plichten verzerrt. Es war eine schwere Erfahrung, dass wir darüber für jede Gelegenheit, ob kleine Einsatz- und selbständige Dispositionen von uns ließen. Diese Erfahrung hat uns gezeigt, dass wir nicht alle Möglichkeiten in Zukunft in allen Kuren geboten werden müssen.

Geffe. P.



9/68

FHD-Zeitung
Journal SCF
Giornale SCF



1/76



Bis Ende 1954



Vietnam-Taktik - Rezept für unsere Verteidigung?

Van Dr. Dürcher

Nach drei Jahren Kampf gegen sich versteckende, modernster Struktur und tiefste Diszipliniertheit bewährte Nordvietnam einen Sieg in Vietnam. Der Sieg der Überlegenheit in Sätzen ist ein Sieg der Überlegenheit in Taktiken. Und sich längere Zeit darstellt. Die Amerikaner und ihre Verbündeten haben sich auf die Verteidigung konzentriert und konzentriert auf die Verteidigung geworfen und wurden zu verletzlichen und leicht zu erledigenden Zielen. Dies ist nicht grün. Für gleichzeitig wurde der lange erwartete Angriff Nordvietnams auf Khanh-Santé, ein weiterer anstrengender Angriff auf die entzweiteten Verbände mit grosser Wucht.

Mit dem Angriff auf Khanh-Santé und dem Angriff auf Südwest Vietnam gegen Regierung und Amerikaner und ihre Verbündeten, die Amerikaner und ihre Verbündeten in einem offenen Schlachtfeld. Erwähnen die Amerikaner und ihre Verbündeten als günstige Voraussetzung für die Fortsetzung des Krieges.

Der Mindestanforderung wurde erreicht. Wer wollte diese Kämpfer, die sich in der Verteidigung auf die eigene Bedingungen, ohne Luftunterstützung, oft nur mit gewissen technischen Mitteln Gegen Feinde in Atem halten und ihn gründlich zerstören. Und Matriel aufgeben? Sie gehörten ohne Zweifel zu den besten Kämpfern der Welt.

Um Schweizer interessieren diese Leistungen als einzige Kämpfer, die sich in der Verteidigung auf die eigene Bedingungen, ohne Luftunterstützung, oft nur mit gewissen technischen Mitteln Gegen Feinde in Atem halten und ihn gründlich zerstören. Und Matriel aufgeben? Sie gehörten ohne Zweifel zu den besten Kämpfern der Welt.

Der Krieg ist ein fantastischer, streng disziplinierter und gut ausgebildeter Kämpfer. Er will tatsächlich die Verteidigung mit dem Durchbruch verbauen. Denkt man an das, was er in der Schweiz Blatt, aus nicht bei der landesgrenzenüberschreitende Revolte.

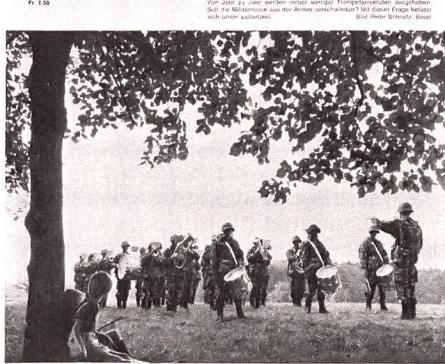
Von 1955 bis August 1968

September 1968 bis Ende 1974



7 1975

Von FHD-Zeitung
Nr. 1018
Fr. 1.50



1975

1976 bis 1981



Seit 1982

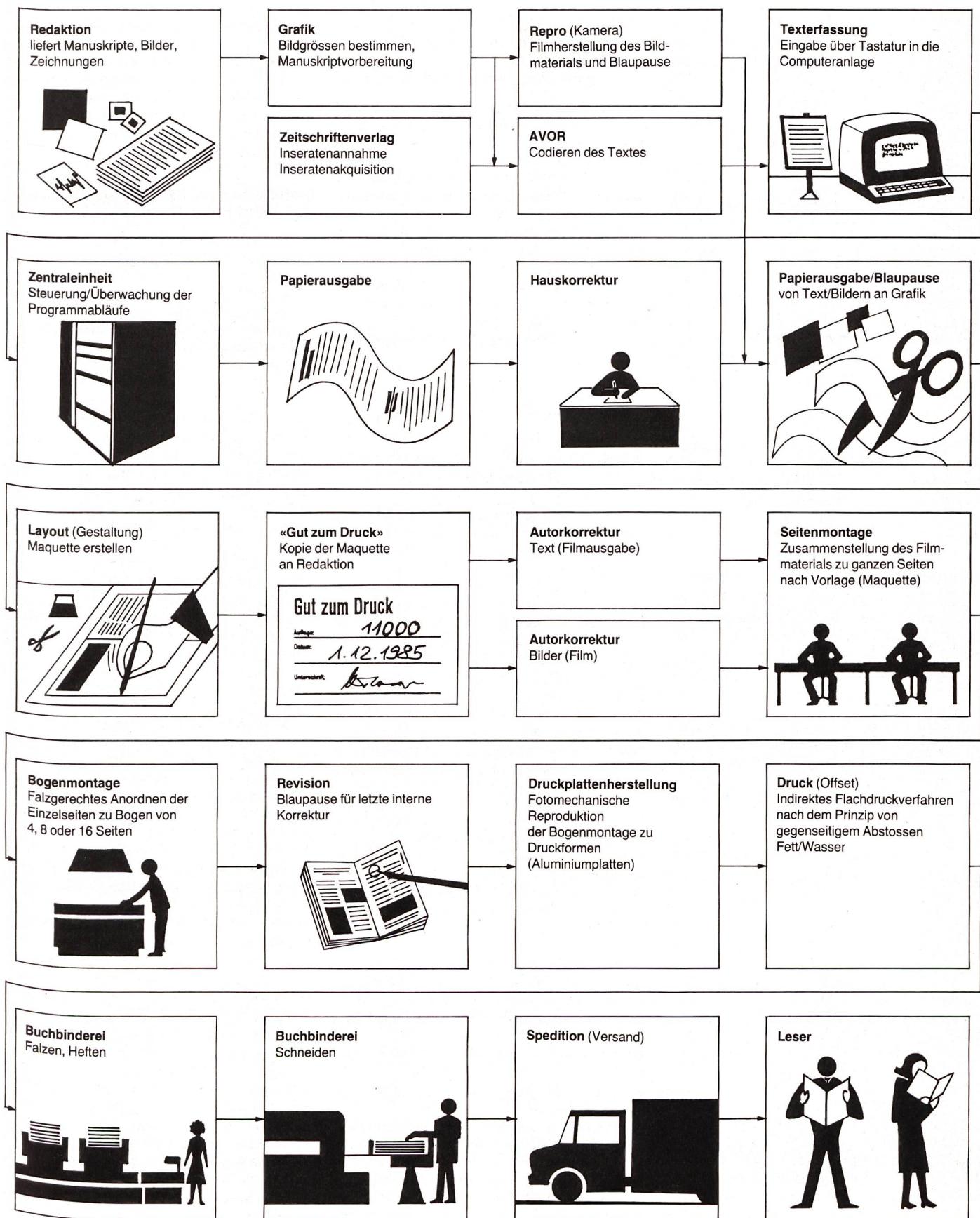
giertenversammlung des SFHDV 1974 schliesslich beschlossen werden musste, die Zeitung ab 1. Januar 1975 als Teil des «Schweizer Soldat» erscheinen zu lassen. Dazu schreibt heute der **Präsident der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»**, Adj Uof Robert Nussbaumer: «Anfang der siebziger Jahre kämpfte die «FHD-Zeitung», damals im 34. Jahr ihres Bestehens, gegen den immer grösser werdenden Kostendruck. Die Verbandsleitung prüfte verschiedene Vorschläge und suchte nach Lösungsmöglichkeiten. Die Erhaltung des Sprachrohrs des SFHDV stand dabei im Mittelpunkt. In diese Überlegungen ist auch der dem Schweizerischen Unteroffiziersverband nahestehende «Schweizer Soldat» einbezogen worden. Kamerad Wm Georges Kind-

hauser, ehemaliger Zentralpräsident des SUOV und Präsident der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» von 1968–1980, erarbeitete mit der Verbandsleitung des SFHDV einen Weg, welcher der «FHD-Zeitung» ihre Selbständigkeit in der Zeitschrift für Armee und Kader ermöglichte. Diesen Zusammenschluss konnte die Generalversammlung 1974 gutheissen. Es entstand ein Vertragswerk, das sich mit einer Anpassung an die neuen Verhältnisse im Jahre 1983 über zehn Jahre bewährt hat und beiden Zeitschriften eine Bereicherung brachte.» Im Sinne dieser Bereicherung und der neuen Partnerschaft waren – nach noch kurzem Wirken von Grfr Brüderlin – von 1975–1977 Kolfhr M Schilling, Pully, Kolfhr A Noseda, Zürich, und seit 1979 Grfr R Gyssler-Schöni, Burgdorf, als

Redaktorinnen bestrebt, die «FHD-Zeitung» im «Schweizer Soldat» für FHD-Angehörige und Wehrmänner lesenswert und interessant zu gestalten.

Die zu Beginn der Fusion mit der gewohnten Unterstützung je einer Mitarbeiterin aus der französischen und der italienischen Schweiz weitergeführte **Dreisprachigkeit** der «FHD-Zeitung» als offizielles Organ des SFHDV liess sich angesichts der aus verständlichen Grünen rückläufigen Abonnentenzahlen aus dem Tessin und der Westschweiz immer weniger rechtfertigen. So blieb die heute praktizierte «Dreisprachigkeit», die als Zeichen der Verbundenheit über alle Sprachgrenzen hinweg verstanden werden will, ohne den Anspruch auf monatliche Präsenz zu erheben.

So entsteht Ihre Zeitschrift



Jeunes femmes piloteront des avions de transport

Cognac (F). Les femmes accèdent de plus en plus – dans les Armées comme ailleurs – à des emplois autrefois réservés aux hommes. La preuve: des jeunes femmes piloteront des avions de transport dès 1985.

Sanglé dans sa combinaison verte, le casque sur la tête, l'élève pilote aborde pour la première fois les exercices de voltige. Tout se passe bien. Aux commandes d'un avion à réaction les minutes passent vite. Après une heure de vol, le Fouga se pose et se range sur le parking.

Christine est heureuse. Si son stage à Cognac continue à bien se dérouler, elle sera l'une des premières femmes pilotes de transport à servir au sein du commandement du transport aérien militaire (COTAM). Une innovation incontestable pour l'armée de l'air qui comptait pourtant plus de cinq mille femmes militaires parmi ses effectifs mais pas un seul pilote féminin.

L'armée de l'air emploie du personnel féminin à titre militaire depuis la guerre 1939-1945. Initialement utilisées pour les emplois traditionnellement réservés aux femmes: dactylos, secrétaires, interprètes, etc., les PMFAA (Personnel militaire féminin de l'armée de l'air) participent aujourd'hui à la vie opérationnelle dans des emplois très proches de la vie aéronautique tels que le contrôle de la circulation aérienne ou les transmissions.

Femmes «mécaniciens» – femmes pilotes

Il y a une dizaine d'années, avec l'apparition de l'électronique, certaines d'entre elles inauguraient l'ère des premières femmes «mécaniciens». Aucune ne pilotait d'avion. A présent, c'est une réalité. Quatre femmes élèves pilotes ont été sélectionnées dès 1983 pour être pilotes de transport.

Ces élèves pilotes féminins à vocation d'officier (EPVO) servent en qualité de sous-officier pendant leur période à l'école. Après l'obtention de leur brevet de pilote, elles suivront un stage de formation d'officier de réserve et obtiendront

alors le statut d'officier de réserve servant en situation d'activité (ORSA). Ce n'est qu'après deux ans et demi de formation qu'elles accéderont au grade d'aspirant. Le grade de sous-lieutenant, lui, est lié à l'acquisition du brevet de commandant de bord, obtenu en principe après 5 ans de service.

A l'issue de leur stage à Cognac, Christine et ses camarades seront dirigées vers Avord pour un autre stage: une phase de spécialisation «hélice» de trente-six semaines débouchant sur le brevet de pilote de transport. Ensuite elles seront affectées en unité.

(«TAM-Armées d'aujourd'hui» 7/84)

Fahren mit Physik

VMMW: Pinzgauer-Antischleuderkurs in Veltheim AG

gl 30 Teilnehmer, darunter zehn Fahrerinnen, nahmen am 3. November 1984 an einem vom Militärmotorfahrer-Verein Winterthur (VMMW) organisierten Pinzgauer-Antischleuderkurs im Verkehrssicherheitszentrum Veltheim teil. Der Kurs fand in zwei Gruppen, morgens von 6-10 Uhr und abends von 18-22 Uhr, statt. Diese ungewöhnlichen Kurszeiten bieten dem Zentrum und den Teilnehmern gleichermaßen Vorteile: dem Zentrum jenen der besseren Auslastung seiner Anlagen und den Teilnehmern den der unglaublich günstigen Kurskosten von 40 Franken pro Person.

Zwei zentrumseigene Instruktoren leiteten den Kurs. Im Theorieraum war zunächst von Schwerkraft und Fliehkraft, von Motorkraft und Bremskraft die Rede, welche alle auf das Fz einwirken und beim Pinzgauer und allen anderen Geländefahrzeugen wegen ihrer Bodenfreiheit und dem sich daraus ergebenden hohen Schwerpunkt stärker angreifen können als an einem gewöhnlichen Pw. In der Praxis wurden vier Aufgaben gefahren:

1. Handling zum Aufwärmen, wo es galt, in einem Slalom nicht einfach runde Kurven zu fahren, sondern vielmehr das Fz vor jeder neuen Kurve kurz geradezurichten und dadurch zu stabilisieren;
2. Unter- und Übersteuern in einer glitschigen Kurve;
3. Bremsen bis zum Stillstand auf glitschiger Fahrbahn geradeaus;
4. Umfahren eines Hindernisses mit anschliessender Bremsung bis zum Stillstand, ebenfalls auf der Gleitpiste.

Zu Beginn hatte mancher ein paar Hemmungen zu überwinden. Der Pinzgauer musste zuerst wirklich rutschen und schleudern, wenn man

ihn anschliessend beherrschen lernen wollte. Hier durfte man also! Die meisten rutschten und schleuderten denn auch bald recht gelassen, oft sogar vergnügt und Heck voran in der Gegend herum, weil es zwar quietschte und sich alles drehte, weil aber – und das ist natürlich das Entscheidende – der instinktiv erwartete Chlapf von einem Aufprall ausblieb. In dieser Hinsicht unterschied sich der Sound-Track in Veltheim von jenem zu ähnlichen Bildern im Film wohltuend. Man erschrak weniger stark als auf der Strasse und konnte deshalb seine Mani- und Pedipulationen auch besser beeinflussen.

Drei Erkenntnisse hauptsächlich trug man von Veltheim nach Hause:

1. Ein schleudernder Wagen lässt sich so lange mit Gegensteuer korrigieren, bis die Räder ganz eingeschlagen sind. Hat er sich dann nicht stabilisiert, lässt sich mit der Lenkung nichts mehr machen.

2. Bei starkem Schleudern bleibt nur die Vollbremsung. Sie muss so energisch wie irgend möglich erfolgen (nicht das Pedal nur streicheln, wie der Kursleiter sich ausdrückte), und der Fahrer muss – das ist das allerwichtigste – so lange auf der Bremse stehenbleiben, bis das Fz wirklich stillsteht, dh nicht nur bis zum Anhalte-Ruck, sondern so lange, bis auch dieser letzte Ruck ausgeschwungen hat. Wird die Bremse vorher losgelassen, nimmt das Fz einen Satz in jene Richtung, in die die Räder gerade zeigen, was sogar zum Umkippen des Fahrzeugs führen kann.

3. Das A und O des Bremsens ist, dabei die Räder nicht zu blockieren. Falls das doch geschieht, weil der Fahrer erschrickt, gilt es, das Bremspedal nochmals zu lösen und sich dann sehr sorgfältig und dosiert ans Bremsen zu machen. Opti(male)-Bremse nennt man das in Veltheim. Und in der Tat: Die Bremsen so zu betätigen, dass die Räder nicht blockieren, dass man aber auch nicht unnötig Bremsweg verschenkt, das ist ein Optimierungsproblem.

In die Freude über den auf den Gesichtern der Teilnehmer ablesbaren Erfolg des Kurses mischte sich ein Wermutstropfen beim Gedanken, dass viel zu wenige Militärmotorfahrer von diesen Anti-Schleuderkursen profitieren. Es ist mit der ausserdienstlichen Tätigkeit immer daselbe: Nicht nur ist die Beteiligung, gemessen an den Beständen, gering, sondern die Beteiligung ist auch nicht so vorteilhaft gelagert, wie sie aus Sicherheitsgründen gelagert sein müsste. Jene nämlich, die es am nötigsten hätten, kommen nicht.

Anti-Schleuderkurse auch für Motorfahrerinnen?

Bis heute gehörte nur für die Fahrer schwerer Motorfahrzeuge ein Anti-Schleuderkurs zur Ausbildung in der Rekrutenschule. Es frägt sich aber, ob angesichts der sich häufenden Pinzgauer-Unfälle (und wenn man realistisch denkt, muss man zugeben, dass uns gelegentlich auch einer mit einer Frau am Steuer bevorsteht) die Armee es sich weiterhin leisten kann, bei B-Fahrern und Motorfahrerinnen auf Anti-Schleuderkurse zu verzichten. Meiner Meinung nach auf keinen Fall.



Arbeitstagung und Generalversammlung 1984

Zwei Anlässe der Schweiz Gesellschaft der FHD-Dienstchefs und Kolonnenführerinnen

Der Generalversammlung vom 18.11.1984 in Winterthur, mit Korpskommandant Josef Feldmann als Gastreferent, ging eine eintägige Arbeitstagung der Dienstchefs und Kolonnenführerinnen in der Mehrzweckanlage Teuchelweiher voraus. Nebst einem speziellen Tagungsprogramm für Einheitskommandanten von FHD San Trsp Kolonnen bot die Gesellschaft den rund 50 Anwesenden drei Wunschprogramme zur Auswahl an.

Seit der Neukonzeption des Armeesanitätsdienstes auf Anfang 1983 sind Kolonnenführerinnen, welche als Einheitskommandanten einer FHD San Trsp Kol des Typs A, B oder C vorstehen, vollumfänglich und in allen Belangen für den Dienstbetrieb ihrer Einheiten verantwortlich. Sicherung und Bewachung, Motorwagendienst sowie Kaderausbildung im KVK waren deshalb Aufgaben, deren Erläuterung und zur Diskussionstellung durch erfahrene Offiziere in Winterthur auf reges Interesse stießen. Aufmerksame Zuhörerinnen fanden aber auch die Referenten und Referentinnen der unter dem Motto «optimale Dienstvorbereitung» stehenden Wunschprogramme. Ihre Themen: Rekognoszieren; Erstellen eines Arbeitsprogramms für Zugführer; Material und Formulare sowie deren Bestellung; Umsetzen und Schreiben von Befehlen; ACSD-Posten; Übersicht Tonbildschau; psychologische Dienstvorbereitung. Besuch von 19 DC und Kolfhr aller Altersstufen, erfreute sich Kolfhr Isenring mit ihrem Vortrag über die Möglichkeiten der psychologischen Dienstvorbereitung eines überaus grossen Zuspruchs. In ihrem in drei Teile gegliederten Referat sprach sie zuerst von der Wichtigkeit der persönlichen inneren Bereitschaft zur bevorstehenden Dienstleistung, dem Sicheinstellen auf die Dauer des Dienstes, die Bevölkerung und den Ort, wo er stattfindet, ebenso wie auf die Jahreszeit. Zur Steuerung von Problemen, die durch äussere und innere Einflüsse auf den Dienstbetrieb entstehen, verwies sie die Kaderleute auf ihre Führungsunterlagen, ihre Fachkenntnisse, die Ausbildungsgrundsätze und die Grundsätze der Menschenführung. In der Folge forderte sie ein entscheidungsfreudiges, seine Kontrollfunktion nie vernachlässigendes Kader. Mit der Entwicklung der Jugend von gestern, heute und morgen sowie deren Schwierigkeiten, Bedrohungsbildern und Anliegen beschäftigte sich Kolfhr Isenring im zweiten Teil ihres Vortrages, um abschliessend auf permanent bestehendenbleibende FHD-spezifische Probleme zu sprechen zu kommen. Es sind dies Probleme familiären und beruflichen Ursprungs, Probleme verursacht durch körperbedingte Unterschiede und den Umgang mit dem andern Geschlecht überhaupt. Gerade darauf könnte man sich aber vordienstlich schon einstellen, meinte Kolfhr Isenring, um dann im Einsatz diesbezügliche Fraktionen leichter bewältigen, wenn nicht gar vorzeitig ausschalten zu können.

20. ordentliche Generalversammlung

Für die GV am Sonntag, 18. November 1984, war der schmucke Gemeinderatssaal im Winterthurer Rathaus gewählt worden. Neben den kantonalen Behörden, allen voran DC Gertrud Erismann-Peyer, 1. Vizepräsidentin des Zürcher Kantonsrates, durfte DC Maria Weber weitere illustre Gäste begrüssen; unter anderen Dr. Urs Widmer, Stadtpräsident von Winterthur, die Divisionäre R Binder (Kdt F Div 6) und H-R Ammann (Kdt Ter Zo 4), Oberst Roland Bertsch, Zentralpräsident SOG, und Chef FHD Johanna Hurni.

Frau und Doppelrolle

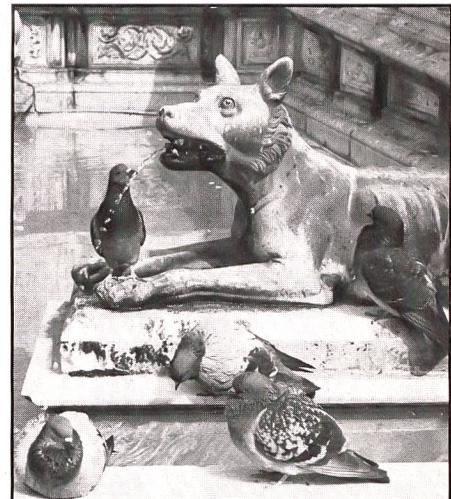
Korpskommandant Josef Feldmann, Kdt FAK 4, ging in seinem eindrücklichen Referat zu Beginn der GV auf die Doppelrolle der Frau ein. Diese müsse heute mehr denn je selbstverständlich sein. Dieses Nebeneinander von hausfraulicher und beruflicher (und/oder militärischer) Tätigkeit sei allerdings nur mit gegenseitiger Toleranz und Rücksichtnahme, klarer Prioritätensetzung, grossem Einfühlungsvermögen und Risikobereitschaft möglich. Die Doppelrolle, so führte Feldmann aus, bedeute für manche Beziehung eine Bereicherung. «Jede ausserhäusliche Tätigkeit lenkt den Blick auf neue Probleme und erweitert damit den Horizont. Automatisch bezieht die Frau Partner und Kinder in ihre Gedanken mit ein, und so begeben sich alle gemeinsam auf einen geistigen Vita-Parcours. Anhand dreier Szenarien aus dem praktischen Leben zeichnete Feldmann Möglichkeiten, Probleme und Störfaktoren dieser vielfältigen Doppelrollen auf.

Rücktritt der Präsidentin der Studienkommission und Wahlen

Im Anschluss an die Traktandengeschäfte der Gesellschaft wurde DC Eva Schär mit grossem Dank als Vorstandsmitglied der Gesellschaft und Präsidentin der Studienkommission verabschiedet. Eva Schär dankte für die erfreuliche und engagierte Zusammenarbeit sowie die gute Kameradschaft, die sie in all den Jahren erleben durfte. DC Annemarie Harms (Adm) wurde einstimmig als neues Vorstandsmitglied und Präsidentin der Studienkommission gewählt. In der Studienkommission werden die adm DC neu durch DC Helen Gensetter vertreten sein. Ferner wurde DC Maria Weber mit Applaus für eine weitere zweijährige Amtszeit als Präsidentin der Gesellschaft der FHD-Dienstchefs und Kolonnenführerinnen bestätigt.

Jubiläum der Gesellschaft

1985 feiert die Gesellschaft, der zurzeit rund 180 Mitglieder angehören, ihr 20jähriges Bestehen. Die eintägige Jubiläums-Generalversammlung wird am 7. September 1985 im Waadtland stattfinden (Ort im Moment noch nicht bekannt). gy/sbk



Une Bonne et Heureuse Année
Ein Gutes Neues Jahr
Felice Anno Nuovo
wünscht Ihnen
Ihre Redaktorin Rosy Gysler

Physiotherapeuten in der Schweizer Armee

Auf dem Waffenplatz Moudon fand vom 15. Oktober bis 3. November 1984 erstmals ein Kurs für Physiotherapeuten statt. Aus verschiedenen Waffengattungen wurden etwa 70 Soldaten zu diesem Kurs aufgeboten. Nach dem Einführungskurs werden diese Leute auf die Spitalabteilungen verteilt.

Major Fritz Bracher, Spezialarzt für Chirurgie, leitete den Kurs in deutscher und französischer Sprache. Im Rahmen der Reorganisation der Sanitätstruppen werden Berufsleute aus der ganzen Armee neu eingeteilt. Somit können unsere Spezialisten optimal arbeiten.

Der Kurs war wie folgt aufgeteilt:

1. Repetition der Fachgebiete.
2. Einführung in die Kriegschirurgie.
3. Erarbeiten eines Konzeptes für die Aufgabe der Physiotherapeuten im Basisspital:
 - Wie sieht die Arbeit im Basisspital aus?
 - Was kann man von der Physiotherapie erwarten?
 - Welche Unterschiede bestehen zwischen der Arbeit in einem zivilen Spital und einem Basisspital?
4. Militärische Ausbildung (San D, AC, Marschieren, Biwakieren, Schiessen usw.).

Aufgabe des Physiotherapeuten wird sein, mit einfachen Mitteln in viel Gruppenarbeit die Patienten zu aktivieren. Man trainierte zB die Thromboseprophylaxe, die Verbesserung der Atmung zur Vermeidung von Lungenentzündungen der Patienten und die Rehabilitation von traumatisierten und amputierten Patienten.

Beförderung zu DC und Kolonnenführerin

Kaderkurs II-A 1984

Bft D

Grfhr Beglinger Ruth, Uem Kp II/12, Nänikon
 Grfhr Burkhardt Christine, Uem Kp II/12, Tann-Dürnten
 Chef gr Ison Ludmila, Uem Kp II/9, Lugano-Besso

FIBMD

Grfhr Dummermuth Verena, Cp RSA 12, Volketswil
 Grfhr Hohmann Erika, Fl BM Kp 82, Bern
 Grfhr Gschwendner Therese, Fl Na Kp 12, Heimberg
 Grfhr Holzwarth Beatrix, Stabskp FF Trp 2, Oberwil

Fürs D Betreu

Grfhr Ryser Johanna, Betreu Stabskp 102, Chur

Mott D

Grfhr Achermann Ursula, FHD San Trsp Kol III/8, Cham
 Grfhr Furger Magdalena, FHD San Trsp Kol III/13, Hinterkappelen
 Grfhr Haug Silvia, FHD San Trsp Kol III/6, Brugg

Grfhr Hauser Monika, FHD San Trsp Kol III/6, Stansstad
 Grfhr Steyer Rosmarie, FHD San Trsp Kol III/13, Pfäffikon
 Grfhr Wolfensberger Regine, FHD San Trsp Kol III/5, Bern
 Grfhr Puri Regula, FHD San Trsp Kol III/9, Bottmingen
 Grfhr Meyer Ursula, FHD San Trsp Kol, Toos
 Grfhr Hofmann Brigitte, FHD San Trsp Kol III/7, Pfäffikon
 Grfhr Baumann Brigitte, FHD San Trsp Kol III/11, Zürich

Uem D

Grfhr Bannwart Regula, Betr Kp I/23, Luzern

Warn D

Grfhr Zürcher Irène, Warn Kp 73, Yverdon
 Grfhr Zumbühl Rosmarie, Warn Kp 22, Busswil b Büren


**Aus den
Verbänden**
**SFHDV
Schweiz FHD-Verband**
**26.1.1985 Zentralvorstandssitzung in
Zürich**
Zehn Jahre
«FHD-Zeitung» – «Schweizer Soldat»

Seit zehn Jahren sind die «FHD-Zeitung» und der «Schweizer Soldat» – glücklich – verheiratet. Zwar war es anfänglich eher eine Veruntuftsehe, die aus finanziellen Gründen geschlossen wurde. Vielen FHD, die der «FHD Zeitung» nahestanden, fiel der Entscheid nicht leicht, deren autonome Erscheinungsform aufzugeben. Wer aber am Weiterbestehen eines verbandseigenen Organs interessiert war, musste dieser Heirat zustimmen. Denn infolge stetig steigender Druckkosten und rückläufiger Abonnentenzahlen hätte die «FHD-Zeitung» alleine nicht mehr lange weiterbestehen können. Der Schweizerische FHD-Verband war deshalb sehr froh, dass die Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» auf den im Jahre 1974 erfolgten «Heiratsantrag» positiv reagierte.

Auch heute sehen wir sehr dankbar auf diese zehnjährige «Ehe» zurück, die für den Schweizerischen FHD-Verband praktisch nur Vorteile brachte. Die sieben FHD-Seiten im «Schweizer Soldat» (deren Kosten volumnmäßig von der Verlagsgenossenschaft getragen werden) sind längst eine Selbstverständlichkeit geworden. Dank der finanziellen Absicherung können diese Seiten drucktechnisch und grafisch viel attraktiver gestaltet werden, als dies mit den bescheidenen Mitteln des SFHDV möglich gewesen wäre. Infolge der hohen Auflagenzahl des «Schweizer Soldat + FHD» (ca 11 000) findet die «FHD-Zeitung» eine viel grössere Verbreitung, und unsere Kameraden erhalten so einen Einblick in die Tätigkeit der FHD-Verbände und des FHD allgemein. Umgekehrt können die rund 1100 Abonnentinnen über die FHD-Informationen hinaus von den übrigen interessanten Beiträgen im «Schweizer Soldat» profitieren. Anstelle von einigen im Billigverfahren gedruckten Seiten erhalten sie zum gleichen Preis eine perfekte Militärzeitschrift. Der Gewinn aus dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit ist für uns in jeder Hinsicht beträchtlich. Wir freuen uns deshalb darüber, dass der vor zehn Jahren zwischen der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» und dem Schweizerischen FHD-Verband abgeschlossene Vertrag auf unbestimmte Zeit erneuert werden konnte.

Dass die Welschen und Tessiner Kameradinnen zum grössten Teil nicht bereit waren, die dreisprachige «FHD Zeitung» in eine dominant deutschsprachige Zeitschrift umzutauschen, ist begreiflich. Daher ist es für uns erfreulich, dass die regelmässige Information der anderssprachigen Kameradinnen durch die «Chronique SCF» in «Notre armée de milice» (dem früheren «Sous-officier») gewährleistet ist.


Streiflichter

● **Die UdSSR und China wollen die Zusammenarbeit auf «technischen» Gebieten erweitern – trotz andauernder politischer Meinungsverschiedenheiten.** So verurteilt Peking die Präsenz sowjetischer Truppen an der chinesisch-sowjetischen Grenze, die Afghanistan-Invasion sowie die Unterstützung der in Kambodscha befindlichen vietnamesischen Truppen durch Moskau. Doch bedeutet die nach der fünften Verhandlungsstufe angekündigte Bereitschaft zur Verbesserung und «Erweiterung der Beziehungen und Kontakte in den Bereichen der Wirtschaft, des Handels, der Wissenschaft, Technik und Kultur, des Sports sowie auf anderen Gebieten» einen gewissen Fortschritt. Seit Beginn des sowjetisch-chinesischen Dialogs vor rund zwei Jahren hat sich der Handelsaustausch der beiden Länder verdreifacht (1,2 Milliarden Dollar im Jahre 1984). Im vergangenen September wurde eine Gruppe sowjetischer Künstler erstmals seit 20 Jahren in Peking empfangen. Ferner sollen Ausstellungen in beiden Ländern stattfinden. (afp)

● Qualität und Leistung der wirtschaftlichen Landesversorgung sind wesentlich abhängig von der Erfüllung der entsprechenden Aufgaben auf Gemeindebasis. Die **Gemeindestellenleiter werden deshalb von der kantonalen Zentralstelle für wirtschaftliche Landesversorgung jährlich einen halben Tag zur Aus- und Weiterbildung aufgeboten.** Die in der ersten Hälfte 1984 durchgeföhrten Kurse wurden von rund 90 Verantwortlichen aus Gemeinden aller deutschsprachigen Bezirke besucht. Neben der Armee und dem Zivilschutz ist die wirtschaftliche Landesversorgung die dritte Stütze im Konzept der schweizerischen Gesamtverteidigung. Kanton und

Gemeinden müssen bereit sein, innert weniger Tage vom Bund angeordnete Kontingentierungs- oder Rationierungsmaßnahmen durchzuführen. Bei einer sofortigen Vollrationierung müsste der Kalorienverbrauch pro Kopf und Tag auf 2400 Kilokalorien gesenkt werden.

Erst im dritten Bewirtschaftungsjahr ist eine vollständige Selbstversorgung möglich. Die wirtschaftliche Landesversorgung beschränkt sich nicht auf die wirtschaftliche Kriegsvorsorge, sie tritt auch bei Krisen und in Zeiten direkter Bedrohung in Kraft.

● **Die Gesamtverteidigungsübung 1984 hat nach Ansicht der Verantwortlichen den Nachweis erbracht, «dass die zivilen und militärischen Führungsinstanzen den hohen Anforderungen der Sicherheitspolitik unseres Landes in ausserordentlichen Lagen gewachsen sind».** Unter Ausschluss der Öffentlichkeit dankte Bundespräsident Schlumpf an der Übungsbesprechung im Bundeshaus allen Teilnehmern für ihren grossen persönlichen Einsatz.

Laut Schlusscommuniqué ergänzte der Übungsleiter, Korpskommandant Eugen Lüthy, die generell positive Beurteilung vor rund 600 Vertretern der zivilen und militärischen Behörden durch den Hinweis auf einzelne Probleme, die im Verlauf der Übung aufgetreten sind und nun mit der Auswertung einer Lösung zugeführt werden müssen. Ein Hauptthema der GVU 1984 war die Gefahr einer konfliktbedingten Isolierung der Schweiz. Mit ihr mussten sich die Teilnehmer auseinandersetzen, erklärte Divisionär Gustav Däniker als Stabschef der Übungsleitung, «weil wir überzeugt sind, dass unsere bewaffnete Neutralität auch in Zukunft optimale Kriegsverhinderungsstrategie (Dissuasion) darstellen wird». An der mit einer operativen Übung kombinierten GVU 1984 hatten vom 12.–16. November rund 3000 Zivilisten und Militärs sowie ungefähr 9000 Mann Begleittruppen teilgenommen. Erstmals wirkten auch die zivilen Führungsstäbe von sechs Kantonen mit. Einzig die Landesregierung liess sich durch einen Übungsbundesrat vertreten. Sie wird die geheimen Ergebnisse diskutieren und daraus die nötigen Schlüsse ziehen. (sda)

Das Miteinander auf dem Gebiet der Information steht hier stellvertretend für eine kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Mann und Frau in vielen anderen ausserdienstlichen Bereichen, sei es bei den Motorfahrern, im Bereich der Übermittlung oder der Verpflegung, um nur einige Beispiele zu nennen. Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle nicht nur der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» und dem Schweizerischen Unteroffiziersverband, sondern auch allen anderen Kameraden der verschiedensten Verbände ganz herzlich für die freundschaftliche Kameradschaft und Unterstützung zu danken, die wir immer wieder erfahren dürfen. Wir hoffen, dass uns diese Kameradschaft auch in Zukunft erhalten bleibt.

Kolfrh B Hanslin
Zentralpräsidentin SFHDV

Journal SCF – Schweizer Soldat: 10 ans déjà

Le «Journal SCF» et le «Schweizer Soldat» sont unis – pour le meilleur et pour le pire – depuis 10 ans. A l'origine, c'était surtout un mariage de raison, conclu pour des motifs économiques. Pour beaucoup de SCF proches de leur Journal, il fut difficile de renoncer à son indépendance. Mais tous ceux qui avaient en vue la continuation d'un organe propre à notre association devaient approuver cette union. Car en raison de la croissance continue des frais d'impression et la régression du nombre des abonnements, le «Journal SCF» n'aurait pas pu survivre longtemps tout seul. L'Association Suisse SCF fut donc heureuse de la réaction positive de la société d'édition du «Schweizer Soldat», qui aboutit à l'accord d'union de 1974.

Aujourd'hui, le coup d'œil rétrospectif sur ces 10 ans nous fait plaisir, 10 ans dont l'Association Suisse SCF n'a presque retiré que des avantages. Les sept pages SCF dans le «Schweizer Soldat» (qui en supporte le coût) sont depuis longtemps devenues une évidence. La couverture financière le permettant, ces pages sont bien plus attractives par leur graphisme et leur impression que ne l'auraient permis les modestes moyens de l'ASSCF. Grâce au grand nombre d'exemplaires du «Schweizer Soldat» (env. 11000) le «Journal SCF» a une bien plus vaste diffusion. Nos camarades masculins ont ainsi un aperçu de l'activité des associations SCF et du SCF en général. Inversement, nos 1100 abonnées profitent de tous les intéressants articles du «Schweizer Soldat». Au lieu de quelques feuilles imprimées aux moindres frais, elles re-

çoivent pour le même prix un périodique militaire parfait. Pour nous, le bénéfice de cette collaboration est à tous points considérable. Nous sommes heureuses que l'accord conclu il y a 10 ans entre la société d'édition du «Schweizer Soldat» et l'Association Suisse SCF ait été renouvelé pour une période indéterminée. Nous comprenons que nos camarades romandes et tessinoises n'étaient pas préparées pour remplacer le Journal SCF trilingue par un journal essentiellement en allemand. Il est toutefois heureux qu'elles trouvent des informations régulières dans la «Chronique SCF» de «Notre armée de milice» (précédemment le «Sous-officier romand et tessinois»).

La réciprocité dans le domaine de l'information remplace ici la collaboration entre homme et femme en bien des domaines hors du service, que ce soit pour le service de transports motorisés, les transmissions ou la subsistance, pour ne citer que quelques exemples.

C'est pour moi l'occasion de remercier de leur camaraderie et leur soutien constamment réitérés non seulement la société d'édition du «Schweizer Soldat» et l'Association Suisse des Sous-Officiers, mais également tous les camarades des associations les plus diverses. Et nous souhaitons que cette camaraderie nous restera acquise à l'avenir.

Trad SA

• Chef col B Hanslin
Présidente centrale ASSCF

Präsidentinnen- und TL-Konferenz

24.11.1984 in Bern

-rolf Für die diesjährige Konferenz, unter der Leitung der Vizepräsidentin, DC Dürler Margret, wurden für die beiden Chargen getrennte Programme vorbereitet. Die Präsidentinnen befassten sich intensiv mit den verschiedenen Problemen der Verbandsführung und widmeten sich einem regen Erfahrungsaustausch. Ein vorliegender Problemkatalog erleichterte den Einstieg und diente als roter Faden. In Gruppenarbeiten wurden verschiedene Themen aufgearbeitet und anschliessend die Lösungsvorschläge vorgestellt.

Das Referat «Menschenführung in den Verbänden» von Chef FHD Johanna Hurni beherrschte den Nachmittag. In klarer Art schöpfte sie aus ihren reichen Erfahrungen. Sie legte dar, dass ein Verband nicht verwaltet, sondern geführt werden muss, dass delegieren nicht abschieben heißt, und dass deshalb fortwährende Kontrolle unerlässlich ist. Sie betonte, wie wesentlich das Erfolgserlebnis sei, denn nur dar-

aus entsteht die so wichtige Motivation. Die Ausstrahlungskraft der Präsidentin, als gutes Beispiel für den Vorstand, darf ebenfalls nicht unterschätzt werden.

Die TL verschoben sich nach dem Sand/Schönbühl und waren in den Vorbereitungsarbeiten für die Schweiz Unteroffizierstage (SUT 85) tätig. Unter kundiger Führung wurde der Zielwurf praktisch geübt und die Hindernisbahn, nach Anweisungen durch einen Profi, «fachgerecht» überwunden. Sowohl im San D wie im ACSD kam die Praxis nicht zu kurz, und es zeigte sich auch hier: Übung macht den Meister. Mit arg verschmutzten Überkleidern, doch um viel Beschlagene reicher, zufrieden mit dem Erreichten, suchte man die Duschen auf. Wenn die TL das Gelernte mit den gleichen Begeisterung, wie sie sie an den gestellten Übungen zeigten, in die Verbände hinaustragen, dann hat der SFHDV sein Ziel erreicht, nämlich: dass die Motivation für die Teilnahme an den SUT 85 bis an die Basis gelangt.

Viertagemarsch Nijmegen NL 1985

Überglücklich und stolz, den Viertagemarsch bald geschafft zu haben, sah man am 20. Juli 1984 auf dem Retablierungsplatz Schuttershof, ausserhalb der holländischen Stadt Nijmegen, müde, aber trotz allem strahlende Gesichter. Unter den vor vier Tagen gestarteten 346 Angehörigen des Schweizer Marschbataillons befanden sich fünf ehemalige und neun neue Marschteilnehmerinnen des SFHDV, die sich auf den krönenden Abschluss vorbereiteten: den festlichen Einmarsch durch eine imposante Kulisse von Abertausenden von begeisterten Zuschauern.



Am Ziel! – hinein in den kühlen Brunnen

Diese Zeilen stammen von einer begeisterten Teilnehmerin. Möchten Sie dieses Jahr vom 16. bis 19. Juli auch dazugehören? Möchten auch Sie sich an einmaligen Erinnerungen erfreuen? Entschliessen Sie sich jetzt, aktiv teilzunehmen!

Auskunft über die ungefähren Kosten erteilt bis auf weiteres gerne Kolfrh Steyer Barbara, Gruppenchef von 1980–1984, Buchenweg 43, 3186 Düdingen, Tf 037 43 27 91.

FHD-Verband St. Gallen-Appenzell

18.1.1985: 20.00 Uhr Hauptversammlung im Hotel Walhalla (direkt neben Bahnhof) in St. Gallen. Ab 19.30 Uhr erwarten wir Sie gerne zu einem Aperitif.

Wichtige Daten 1985

4.–5. Mai	Weiterbildungskurs für FHD-Uof «Selbstverteidigung»	FHD-Verband Affoltern iE Oberaargau/ Emmental
18. Mai	Delegiertenversammlung SFHDV	FHD-Verband St. Gallen St. Gallen/ Appenzell
6.–9. Juni	Schweizerische Unteroffizierstage (SUT)	SUOV Chamblon
23.–29. Juni	Wanderwoche SFHDV	FHD-Verband Sottoceneri Tessin ZV SFHDV Olten
16. November	Präs- und TL-Konferenz	

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
1./2.3.85	Div méc 1/Zo ter 1	CH (Individuel: ski de fond/ combiné: + slalom)	Le Brassus	Do	3.1.85
2./3.3.85	FF Trp/FWK/A Uem Trp	Winter-Armeemeisterschaften (Einzel + Patr Lauf)	Andermatt	Kdo FF Trp Militärsport Papiermühlestr 20 3003 Bern Tf 031 67 38 56	11.1.85
23./24.2.85	F Div 7	Winter-Armeemeisterschaften (Einzel + Patr Lauf)	Urnäsch-Schwägalp	Kdo F Div 7 Postfach 572 9001 St Gallen Tf 071 28 20 21	8.1.85
9./10.3.85	UOV Obersimmental	23. Schweiz Wintergeb Skilauf	Lenk i S	Major Scheuner Zelg, 3771 Blankenburg	10.2.85
15.–17.3.85	Stab GA	WAM	Andermatt	Sportof SFHDV	sofort nach Qualifikation in den aufgeführten Meisterschaften
22./23.3.85		7. Schweiz Offiziersskimeisterschaften (Alpin + Langlauf. Teilnahmeberechtigt sind FHD + RKD aller Funktionsstufen)	Les Diablerets	Office du tourisme, 1865 Les Diablerets, Tf 025 53 13 58	Febr 85
29.–31.3.85	SIMM	44. SM im mil Wintermehrkampf (Pist S, Langlauf, Riesenslalom)	Grindelwald	SIMM, Militärdirektion des Kt Bern, 3000 Bern 22	28.2.85

FHD-Sympathisanten

Trident
zur Freude aller Zähne
No. 1 ohne Zucker
sans sucre

Trident Sugarless Chewing Gum
CINNAMON -70 STEKS
Trident Sugarless Chewing Gum
ORIGINAL FLAVOR -70 STEKS
Trident Sugarless Chewing Gum
SPEARMINT -70 STEKS
Trident Sugarless Chewing Gum
SUGARLESS GUM -70 STEKS

la joie de vos dents

Importers and Distributors R.C. ANDREAE Ltd, 4144 Arlesheim

Gold de Luxe von NESCAFÉ GOLD.
Aus erlesenen Spaltenkaffees – höchster Kaffeegenuss.

NESCAFÉ GOLD de Luxe

Wir
versichern
den
Menschen

Rentenanstalt

Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.